

"SANOL"
ist das einzige Mittel, um
Gallensteine, Nieren- und
Blasensteine, Harnsäure
u. s. w. sicher und schmerzlos zu
entfernen. Die mit so vielen Ge-
fahren und Beschwerden verbrun-
denen Operationen sind nicht mehr
nötig. Über 1100, in 6 Monaten
erzielte Besserungen, beweisen die
Vorzugsfähigkeit dieses Wirkstoffes.
Unverändert bei jeder
Erkrankung (Diabetes mellitus) ist
Sanol.

Antidiabetes
Große Erfolge. Preis frei.
Preis: \$1.50 u. \$3.00.
Sanol's Antidiabetes \$2.00 u. \$3.00.
Wenn von Ihrem Arzt
nicht empfohlen, wird von der
Sanol Co. of Canada,
Ltd., Winnipeg, Man.

Korrespondenzen.

Warnung.

Leitung, im Dez. 1912.

Werter Courrier!
Wir hatten auf unserer Farm ein
neues extra großes für unterirdische
Säugerkühe angelegt, der unter
einer Reihe von Tieren jeden Tag unter-
sucht und behandelt wurde.
Es handelte sich darum, ein Mit-
tel zu finden, um die Tiere gegen die
verderblich auftretende Tuberkulose
des Herdes zu schützen.

Selbstredend wurden bei diesem
Herdeschutz alle möglichen gütigen
und der Gesundheit nachträgliche
Medikamente eingesetzt oder auch
eingesetzt, so daß die Tiere mehr
oder weniger gesundheitschädlich
für den Herd waren.

Die Tiere waren vorläufig
allein abgetrennt und daher war
unser Vertrauen groß, als aus dem
Befunde heute morgen per Einbruch,
12 Kühe und eine Gans entwendet
waren.

Gehtern Abend konsultierten wir
noch die Tiere und kein Haustier
außer ein Weibchen kam die Tiere ge-
öffnet und die 12 Stüd Herdeschutz
entwendet haben.

Wir bedauern den armen Spil-
haken auf das Herz, denn die
Nähe wird der bösen Tat auf der
Herde sein und möchte ich nicht gerne
ein Kühenstücken mit dem Dieb
essen.

Da die Tiere auf Verlangen der
gerichtlichen Anstalten behörden alle
geheimt sind, so ist ein Verkauf der
Tiere ausgeschlossen. Wir empfehlen
den unverkauften Patron, die
Tiere zu töten und tief zu begraben
um dadurch Ansteckungen vorzubeu-
gen.

Die verdachten Leber des Couriers
aus der letzten Woche bitten wir,
diese Tatsache genügend weiter be-
kannt zu machen und alle Leute vor
Ankauf von Herdeschutz, deren genaue
Herkunft nicht nachgewiesen wird zu
warnen.

Einige Kühe sind mit Gegen-
herdeschutz gewarnt.

C. Wehrens,

R. C. Quinton.

V. S. Ann. Bitte bei Angebot von
Herdeschutz dessen Herkunft zuverläßlich
zu machen, dem Unterzeichneten Nachricht zu
geben.

Gravelburg, 22. Nov. 1912.

Werter Courrier:
Die Witterung ist schon. Das
Treiben ist nun bald beendet. Man
erhält hier per Kere: Weizen, 35 bis
45 Bushel; Hafer, 65 bis 100 Bu-
shel; Klee, 25 bis 77 Bushel. Vor-
geht es jetzt leider mit dem Trans-
port nicht von der Stelle. Das Land
ist hier gut. Ich bin erst einundein-
halb Jahre auf dem Lande und habe
bereits eine recht gute Ernte gehabt.
Meine Ernte betrug: 1000 Bushel
Klee; 300 Bushel Weizen; 500 Bu-
shel Hafer.

Mit Gruß an alle Freunde und
Bekannten.

Adam Jung.

Wenn Sie ein Gallenleber-Anfall
haben, versuchen Sie einmal Cham-
berlain's Tabletten. Dieselben sind
ausgezeichnet. Zu verkaufen bei al-
len Drugisten und Händlern.

Langham, Sask., 25. Nov. 1912.

Werter Courrier:
Die Witterung ist so schön, daß das
Bied noch auf der Weide ist. Die
Wege sind zwar gefroren, aber in so
guter Verfassung wie im Sommer.
Die Geschwister von der General-
oder Bundes-Konferenz sind wieder
heim von Kansas. Sie fühlen sich
hier doch zufrieden, weil es auch im
Norden ist. Gekern am 21. Novem-
ber hatten wir hier bei Dalmery Ernte-
Dankefest, verbunden mit Viebes-
mahl. Nachdem die Geschwister
vorüber waren, begrüßte V. J. Perry
die Erschienenen. V. J. Perry und Ken-
J. Perry erteilten vormittags das
Wort Gottes und veranlaßten die
Kollekte für arme und Stadtmission.
Am Ganzen wurden \$155.50 verein-

nahmt. Am Nachmittage erglänzte
folgende Brüder das Wort: J. B.
Peters, New-Hoffnung; V. J. Perry,
Hepburn und V. J. Perry. Da-
rauf wurde der Segen erteilt.
Einliegend finden Sie einen Dol-
lar für den "Courier". (Betrag dan-
kend erhalten. Red.)
Peter Mantler.

Capar, Sask., 26. Nov. 1912.

Werter Courrier:
Nur hin und wieder wird noch et-
was gedroschen. Die Ernte fiel hier
gut aus. Man erhielt: Weizen, 35
bis 40 Bushel vom Kere; Hafer, 75
bis 100 Bushel und Klee, 15 bis
25 Bushel vom Kere. Der meiste
Weizen war Northern No. 1. Leider
hatte sich so mancher Farmer im
Hochsommer geirrt. Voriges Jahr
war der Preis für Klee so gut und
in diesem Jahre ist er fast nur halb
so teuer. Viele sagen, hätten wir
Weizen statt Klee bestellt, so wären
wir jetzt besser ab.

Ein junger Mann, der hier die
Drechselschule besuchte, wurde von
einem Arme der Maschine so stark
gegen die Brust gestoßen, daß er auf
der Stelle tot war. Er war der ein-
zige Sohn der Eltern. Da diesen
jetzt der Ernährer fehlt, so wollen
Väterte verkaufen und nach der alten
Heimat wieder zurückkehren. Der
Name der Leiche ist unbekannt.

Herr Michael Schubert und Frau
sowie Herr Rudolf Schulz haben sich
zu unternehmen eine Reise nach
Calgary zum Besuche von Freunden.
Wie sie nach ihrer Rückkehr er-
zählt, Calgarn große Fortschritt, nur
soll es dort sehr teuer sein.

Die Kolonie Arnberg hat be-
schlossen, ein katholisches Pfarrhaus
und Kloster zu erbauen. Das Pfarr-
haus ist bald fertig. Das Kloster
wird im nächsten Jahre fertiggestellt
werden.

Herr Johann Tian, der bei Herrn
Jim Portious in der Werkstatt ar-
beitete, will von hier fort und nach
Regina überziehen, wo er eine Stell-
ung als Werkführer bei Herrn John Mar-
shall übernehmen wird. Allgemein
wird das Fortziehen von Herrn Tian
hier bedauert, da er alle sein Stunden-
lohn sehr gut bedient hatte. Er kann
hauptsächlich hierher, um seine Heim-
stätte abzuholen. Jetzt, wo er die
fortschrittlichen drei Jahre darauf
mar, will er wieder nach dem schönen
Regina zurück.

Mit Gruß an alle Leser.

John Tian.

Wenn Sie an chronischer Verstop-
fung leiden, wird der milde und
sanfte Effect der Chamberlain's Ta-
bletten für Ihren Fall besonders ge-
eignet sein. Zu verkaufen bei allen
Drugisten und Händlern.

Langenburg, den 21. Nov. 1912.

Werter Courrier:
Der "Courier" ist die beste Zei-
tung für den deutschen Farmer in
Saskatchewan, denn er bringt stets
die Wahrheit an den Tag. Die alte
"Tante" wollte mir auch König um
den Mund schmeißen, aber da habe
ich ihr gleich den Meißel gegeben.
Die Konservativen sagen immer, in
Manitoba gäbe es gute Wege. Ich
war vorige Woche in Manitoba und
habe einen schönen Begriff von diesen
"guten" Wegen bekommen. Es war
nur gut, daß ich mit dem leeren Wa-
gen fuhr, denn ich kam mit diesem
faum durch, viel weniger wäre es mit
einem vollen Wagen gegangen. Ich
sprach dann den Storchmann in der
Stadt. Dieser gab mir recht, daß in
Saskatchewan die Wege viel besser
als in Manitoba sind. Davon weiß
aber die alte "Tante" in Winnipeg
gar nichts zu berichten.

Reinhold Remus hat an seinen
Bruder R. Remus ausverkauft.
Das Treiben ist jetzt beinahe ganz
vorüber. Die Ernte fiel mittelmä-
ßig aus. Leider sind aber die Preise
entsetzlich niedrig. Wenn der Farmer
etwas kaufen will, muß er es teuer
bezahlen. Das Schlimmste ist aber,
daß alle Elevatoren voll sind. Außer-
dem sind keine Waggons zu be-
kommen. Da soll der liebe Himmel
wirken, was noch daraus werden wird.
Mit Gruß an alle Leser.

R. Remus.

(Die \$3 haben wir dankend erhal-
ten. Ann. der Red.)

Wesville, Sask., 28. Nov. 1912.

Werter Courrier:
Im Herbst hatten wir bis jetzt noch
keinen Schnee. Es ist auch noch nicht
frostig gewesen. Heute hat es fast den
ganzen Tag gefroren und es war auch
ein starker Südwest-Wind. Es ist in
einer Hinsicht gut, daß wir solches
Wetter haben, da sporen wir Futter
und Heuzugmaterial.
Ich las einen Bericht aus Groß-
Bietthal. Ich habe aber den Namen
des Schreibers vergessen und kann
auch die Zeitung nicht mehr finden.
Ich habe Freunde in Groß-Bietthal,
von denen ich seit 12 bis 15 Jahren
nichts mehr gehört habe. Ich weiß
nur, daß mein Onkel und meine Tan-
te, Jacob und Bertha Schmitz, noch
tot sind. Doch deren Kinder
sind noch dort. Diese sind meine Ge-
schwisterkinder. Ich glaube, es sind

Geschichte eines Polizei-Richters.
Was er Jam Bul schuldete.

Herr C. E. Sanford, von Boston,
Kings Co., N.E., ein Polizeirichter
der Provinz und Deacon der Bar-
tholomäus-Kirche in Bernad, sagt: Ich
gebrauchte Jam Bul für Geschwüre
und fand es als ein ausgezeichnetes
Heilmittel. Es heilte mich.

Herr Thomas Pearson, aus Prince
Albert, Sask., schreibt: Ich muß
Jamen für die Woblaten, die ich
durch den Gebrauch von Jam Bul
erhalten habe, bestens danken. Vor
Sommer hatte ich ein Fieber, nach
welchem ich Geschwüre hatte. Ich be-
gaun Jam Bul zu gebrauchen, und
nach dem Gebrauch von drei Schachteln
war ich vollständig geheilt.

Jam Bul wird auch als ein sicheres
Heilmittel gefunden werden gegen
Groß-Bunden, aufgesprungenen Hän-
den, Frost-Beulen, Geschwüre, Blut-
Geschwüre, Eczema, Blutvergiftung,
Stahl-Bunden, Hautschwamm, ent-
zündete Stellen, Schnitte, Querschnit-
te, Brandwunden, und allgemeine
Hautverletzungen. Alle Drugisten
und Händler verkaufen Jam Bul zu
50c eine Vor oder Postfrei nach Um-
schlag des Preises von der Jam Bul
Co. Sie werden gegen harmvolle
Nachahmungen und Substituten ge-
warnt. Sehen Sie nach den regist-
rierten Namen "Jam Bul" auf jeder
Schachtel, ehe Sie kaufen.

Ich alle von den Kindern verbei-
ratet. Ich möchte den Schreiber aus
Groß-Bietthal bitten, doch etwas
von meinen Angehörigen zu melden.
Meine Adresse ist: Gottlieb Jaedel,
Wesville, Sask., Canada, falls Sie an
sich selbst schreiben wollen.
Mit bestem Gruß an alle Leser,
Gottlieb Jaedel.

Wesville, Man., 24. Nov. 1912.

Werter Courrier:
Auf's Erste ein "Danke" für
die Anweisung zum Korresponden-
ten; hoffentlich wird mein gelber Je-
ter dem "Courier" mit einem
Postempfel, jedoch kein Fehler vor-
kommen darf.

Nun kann ich berichten, daß unse-
re jährige Konferenz, die in
Regina tagte, somit der Vergange-
heit angehört.

Es ist gut, wenn Lehrer solche
Versammlung einmal im Jahre bei-
wohnen, und es würde nichts schaden,
wenn es auch zweimal im Jahre ge-
schähe. Mancher Lehrer, der schon
eine gute Praxis in seinem Berufs-
leben hat, kann manchen guten
Rat geben; und mancher neue An-
fänger in diesem so wichtigen Beruf
kann einen schönen Gebrauch von die-
sen machen. Es hilft einmal nichts,
wir leben in einer Zeit des Fort-
schritts, und wenn wir finden, daß
unsere Kenntnisse, Fähigkeiten und
Wissensschaften nicht hinreichend sind,
um die erforderlichen Bedürfnisse zu
befriedigen, so müssen wir, um uns
möglich zu machen, für unsern Mit-
tel und Nebenmenschen vorwärtszueilen
und Gebrauch machen, um dieses zu
erreichen, sonst — Stillstehen heißt
schon Zurückgehen.

Was zehn Jahre zurück als ge-
nugend und sehr gut bezeichnet wurde,
ist heute nicht mehr hinreichend und
so heißt es, Schritt halten mit der
Verhältnissen der Zeit. Es sind lei-
der noch immer solche Dinge, die es
erschweren, aber trotzdem geht die Ar-
beit voran, denn man kommt doch im-
mer wieder auf die Fragen: "Was?
wie ist das?" und dann ist es manch-
mal viel zu spät dazu. Ich erinnere
mich gerade an eine Begebenheit, die
der englische König am russischen
Tische beim Essen hatte. Der Tron-
folger von Russland ist ein heiterer
ausgelassener Junge und sehr ge-
sprächlich; während sie aßen, ruft er
auf einmal herauf aus: "Onkel,
Onkel!" zum englischen König: "Was
wolltest Du von mir?" "It's too late"
sagte der Junge: "I saw a caterpillar
in your salad, but you ate it." Und
so geht es wirklich, der Junge konnte
es nicht sagen, was er wollte, manch-
einer von uns wird wieder weiter
gehen, aber ihre Wissensgebiete wird
unterdrückt, doch dieses wird mit der
Zeit auch anders.

Zu meinem Erstaunen durfte ich
auf der Konferenz auch zwei Bekannte
von Gravelburg begrüßen, nämlich
Jacob Freese und Jacob Jansen.
Diese jungen Männer sind hergekom-
men, um ebenfalls zu studieren, ja
um sich und anderen nützlich zu ma-
chen für die Zukunft. Recht so!
Das Wetter ist so ein recht
Gefühlswetter, aber der Schnee geht
nicht alle weg, und hoffentlich kommt
bald mehr.

Johann Hoff von Morden, kehrte
von Alberta heim und lobt es. Er
sagt, es sei dort noch sehr schön ge-
wesen, und die Ernte ist sehr gut aus-
gefallen. Nun die Ernte war ja auch
hier ziemlich gut, aber der nassen
Witterung halber konnte sie nicht
überall eingebracht werden, und so
steht noch sehr viel Getreide ungedros-
chen auf dem Felde, ja auch noch viel
sogar ungemäht.

Es kamen letzte Woche ziemlich viel
von Westen her, und so dachte ich
ganz sicher No. und Jacob Toews,
Herbert, würden auch unter den Be-
suchern sein, aber es war nicht, doch
die werden versuchen, mich zu über-
raschen, aber ich werde schon auf den
Fuß sein. Dies merkt Euch!

Nun ich muß zum Schluss kommen
für diesmal. Mit einem freundlichen
Gruß.

A. E. Toews.

Gravelburg, 25. Nov. 1912.

Werter Courrier:
Nach meinem Versprechen nachkom-
men und dem "Courier" wieder et-
liche Zeilen auf seiner Rundreise
mitgeben. Das Wetter ist noch im-
mer ziemlich günstig zum Treiben,
und so ist auch bald alles ausgedros-
chen, denn hier wurde auch, selbst an
den letzten drei Sonntagen, immer
sehr fleißig gedroschen. Merke ich
auch schon langsam überfüllt. Diese
Gelegenheit lassen die Privat-Getrei-
dehändler in Norde auch nicht un-
genutzt, denn Sonnabend, den 24.
Nov., war der Klee 86 Cents und
noch am selben Tag vormittags
wurden die Elevatoren gefüllt. Dann
fiel der Preis bis auf 45 Cents. Wie
seinen Klee nicht zurückfahren woll-
te, der mußte wohl oder übel den
Zootterreis annehmen. Auch im Ge-
meist kam er noch zu kurz. Ich war
selbst Augenzeuge, wie ein Mann, der
für eine dreierlei 11 Fuß lange
Bogen-Vor voll mit Klee und 8
Zade abend, nur 75 Bushel ab-
zuweisen bekam. A. E. hatte in sei-
ner Vor 38 Bushel. So könnte ich
noch viele angeben. Es ist beinahe
öffentlicher Diebstahl. Ob diesem
Treiben kein Einhalt gesetzt werden
sollte? Oder muß der Farmer
ganz still und geduldig zusehen, wie
er am letzten Tage, mit freundlicher
Miene von den Händlern gelassen
wird. Es wäre wünschenswert, wenn
mal ein Inspektor unversehrt in
Norde einträte und die Wagen kon-
trollieren, und dann die Schulden
ihren wohlverdienten Lohn bekämen.
Denn man hört viele sagen, wenn's
nicht bald anders wird, müssen sie
davonlaufen. Ein Heimgatter sagte
zu mir, er würde seine Farm bald
loschlagen, und wenn er müßte,
käufte dafür nehmen. Dann wollte
er anfangen zu ranchen, denn das
Vindfleisch kostet hier 20 Cents pro
Pfund und da könnte er mehr Geld
machen wie beim Farmen. So wird
der Heimgatter hier mit Haupt-
sachen versehen. Wenn aber mal
ein Heimgatter für ein Paar Tage
nicht zu Hause ist, legt er sich der
Gefahr aus, sein Land zu verlieren,
denn der Homestead-Inspector macht
keine Streifzüge, der meistens der
Guten zu viel hat und deshalb dann
oft nicht unterscheiden kann, ob nur
1 oder zwei Gebäude auf der Farm
sind. Es wäre deswegen ganz wis-
senschaftlich, daß sich der Inspektor, wenn er
schon keine passende Brille findet, wo
eine alte Weste über's Gesicht hänge-
läßt, denn kürzlich schickte er aus
meiner Nachbarschaft einen Report
ein, daß von einem Stück Land von
35 Acres, wo von 15 Acres Treib-
bruch war, der Reingewinn auf 700
Dollars, nur mittelmäßig geschätzt,
eingebracht würde. Als ich ihn frag-
te, wieviel Bushel dann der Acre brin-
gen mußte und zu was für einem
Preis er das Getreide geschätzt hatte,
erklärte er, er habe seinen Rechnungs-
stiel, den er bei der Inspektion ange-
wand hätte, vergessen. Daß er die
Rechnung nicht erfunden hat, ist
schon klar zu sehen, aber meiner Mei-
nung nach muß er eine ganz neue
Methode haben und abiert auch, wo
lauter nichts wie Nullen sind.

Verbleibe dem "Courier" und Ver-
sonal grüßend.

S. W. E.

Wir möchten unsere geehrten Leser
besonders auf die in unserem Blatt
regelmäßig erscheinende Anzeige des
General Schiffs Agenten Herrn S.
E. Lidman, Winnipeg aufmerksam
machen. Gewiß ist schon oft manch
unser Leser in die Lage gekommen
und wird vielleicht noch öfters Ver-
einsamung haben, Schiffsarten für
Freunde oder Angehörige in der alten
Heimat kaufen zu müssen. Sie wer-
den dann nur gut tun, wenn Sie sich
an obige Firma wenden, die es ver-
standen hat, sich durch reelle Geschäfts-
führung und prompte aufmerksame
Bedienung sich zahlreiche Freunde
und Gönner zu erwerben. Jetzt ist
auch die Zeit, die gern für Reisen nach
der alten Heimat gemacht wird, wenn
Sie nun selbst sich mit dem Ge-
danken tragen, eine Reise nach der
Heimat zu unternehmen und alte
Freunde und Verwandte zu besuchen,
so wenden Sie sich nur vertrauensvoll
an die Donaldson Linie. Sie werden
billigste Preise bei denkbar bester Ver-
sorgung finden.

Wir können Herrn S. E. Lidman,
General Schiffs Agenten unserer Ge-
samtheit empfehlen, da sie jede ge-
wünschte Auskunft in deutscher Spra-
che kostenfrei erhalten. Die Redak-
tion.

Wenn Sie Ihr
Getreide nach dem Duluth Markt
versenden, senden Sie es an die
Standard Grain Company
Duluth, Minn., U. S. A.

Schreiben Sie uns um genaue Verkaufs-
Instruktionen. Wir sind eine Kommissions-Firma, und
das Geschäft von Sendungen ist unsere Spezialität.

Wir bezahlen alle Frachten, wenn Verladefreie beiliegen. Alle unsere Verkäufe werden persönlich
von einem Mitgliede der Firma bezeugt. Wir können Ihre Interessen auf jedem Markt vertreten.

Wir geben Ihnen als Referenz die "First National Bank", Fargo, N. D., und "City National
Bank", Duluth, hinsichtlich unserer Verlässlichkeit.

Total Ausverkauf

Am 18. und 19. Dezember im großen Auditorium-
Gebäude auf dem Ausstellungspatz,
Regina = = Saskatchewan

80 Clydesdales, 60 Shorthorns,
2 Hackney-Hengste,
8 Shetland und Welsh Ponies.

Alles wird ohne Vorbehalt verkauft. Alle die Preisgewinner der gro-
ßen Ausstellungen im Osten und Westen. Pferde und Vieh sind nicht
verwöhnt, da dieselben fast das ganze Jahr über im Freien waren.
Ueber dreißig Stück von diesem Gestüt werden direkt vom Felde zum
Verkauf gebracht.



In
Clydesdales

offerieren wir ungefähr
10 Hengste von ausge-
zeichneter Qualität und
dienstbarem Alter, 55
feine Stuten in jedem
Alter und 15 diesjäh-
rige Füllen, welche in
keinem Verkaufsring
dupliert werden können.



In
Shorthorns

offerieren wir ungefähr
15 Bullen, zur Zucht ge-
eignet, und ungefähr 45
Rinder und Kälber, mit
sehr hohen individuellen
und Zuchteigenschaften.
Wir haben unseren Shor-
thorns inbezug auf deren
Mest-Qualität sehr genaue Beachtung gewidmet. Die letzten zwei
Zucht-Bullen gehören zu einer reichmildigen Familie von Shorthorns.

Hier ist eine gute Gelegenheit für den wäherischsten Großzüchter,
sich Zucht- und Ausstellungs-Tiere höchsten Grades zu kaufen, und auch
für Anfänger, um einen bescheidenen Anfang im Züchten mit den besten
und zuverlässigsten Zuchtieren, die er bekommen kann, zu machen.

Wir offerieren auch unsere Farm, "Golden West", 1120 Ader
groß, zum privaten Verkauf, für eine Molkerei oder Zuchtfarm ideal
gelegen. Nur 25 Meilen von Regina. Täglich zweimaliger Eisen-
bahnverkehr von Edenwald nach Regina. Die Farmgebäude liegen nur
eine Meile von Edenwald. — Leichte Bedingungen.

Schreiben Sie um den großen illustrierten Katalog.
D. M. Bredt & Soehne.
Golden West Stock Farm, Edenwald, Sask.